

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. Mai 1964

Blatt 1052

Geehrte Redaktion!

=====

Am Freitag, dem 15. Mai, findet um 10.30 Uhr in der Volkshalle des Wiener Rathauses eine Pressekonferenz statt, bei der Bürgermeister Jonas und der Bürgermeister von Rotterdam, Dr. Gerard Ewout van Walsum, anlässlich der Eröffnung der Ausstellung "Rotterdam in Kürze" sprechen werden.

Die Ausstellung "Rotterdam in Kürze" in der Volkshalle des Wiener Rathauses wird am Samstag, dem 16. Mai, um 11 Uhr, von Bürgermeister Dr. van Walsum eröffnet werden. Sie wird bis 17. Juni zu sehen sein.

Wir bitten vorzumerken: Pressekonferenz in der Volkshalle, Freitag, den 15. Mai, 10.30 Uhr.

Bgm. Jonas legte den Grundstein zum modernsten Hallenbad Wiens

=====
Die Stadtverwaltung verschönert die Bezirke jenseits der Donau

9. Mai (RK) Als wollte der Himmel drastisch unter Beweis stellen, daß die Floridsdorfer und Donaustädter ein Bad dringend nötig haben, öffnete er heute vormittag weit seine Schleusen, als Bürgermeister Jonas den Grundstein zum modernsten Hallenbad Wiens in Floridsdorf legte.

Trotz dem strömenden Regen hatten sich zahlreiche schaulustige Floridsdorfer zu dem großen Ereignis auf der Baustelle in der Franklinstraße im 21. Bezirk eingefunden. Die Festgäste, unter ihnen die Stadträte Heller, Koci, Schwaiger und Sigmund, mehrere Gemeinderatsmitglieder und Bezirksvorsteher sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, wurden vom Floridsdorfer Bezirksvorsteher Emerling begrüßt. Der Bezirksvorsteher unterstrich dabei, daß mit dem Bau des Hallenbades ein alter Wunsch der Floridsdorfer Bevölkerung in Erfüllung geht.

Auf den strömenden Regen kam auch Bürgermeister Jonas am Beginn seiner Festrede zu sprechen. Wenn es sich hier um die Grundsteinlegung eines Bades handelt, so erklärte er lächelnd, dann gehört das Wasser ja eigentlich dazu. Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte der Bürgermeister:

./.

Die Rede von Bürgermeister Jonas

Wenn wir heute den Grundstein zu einem Hallenbad, dem ersten am linken Donauufer legen, so möge es gestattet sein, über den Anlaß hinausgehend dieses ganze große Gebiet nördlich der Donau zu betrachten und uns mit dem zu beschäftigen, was hier geschehen ist und was geschehen wird.

Es liegt wohl daran, daß ein Strom etwas Trennendes hat, wenn viele Wiener die Gebiete jenseits der Donau lange Zeit als zweitrangig, als nicht recht zu Wien gehörig betrachtet haben. Die in vielen Fällen noch dörfliche Art der Bebauung, zahlreiche landwirtschaftlich genutzte Flächen, in vielen Bezirksteilen die noch aus dem vorigen Jahrhundert herrührende städtebauliche Ordnung und eine noch nicht ausreichende Verkehrserschließung taten ein übriges, um die beiden Bezirke wenig attraktiv zu machen.

Ich möchte den Bau des Hallenbades Floridsdorf als Beispiel dafür bezeichnen, wie die Wiener Stadtverwaltung diese zum Teil landschaftlich überaus reizvollen und gesunden Wohngebiete fördert und entwickelt und sie durch neue Maßnahmen in den großstädtischen Lebensraum Wiens als moderne, blühende Bezirke einbezieht. Nichts könnte dies besser beweisen als gerade die unmittelbare Umgebung dieser Baustelle: Sonderschule, Kindergarten, Volksschule, moderne Wohnhausanlagen, die Bauten des Bundes und des Fonds der Wiener Kaufmannschaft werden im Verein mit dem neuen Bad einen neuen kulturellen Brennpunkt darstellen. Ein Blick auf die Statistik mag zeigen, von welcher unerhörten Bedeutung für die Entwicklung Wiens die Gebiete jenseits der Donau allein durch ihre Größe sind: von den 41.400 Hektar des Wiener Stadtgebietes befinden sich hier mehr als ein Drittel!

Bereits in der Ersten Republik schenkte die Gemeindeverwaltung dem damaligen 21. Bezirk erhöhtes Augenmerk. Ich erinnere daran, daß damals mehr als 9.000 Wohnungen hier gebaut wurden. Namen wie Karl Seitz-Hof, Paul Speiser-Hof, Schlinger-Hof und Goethe-Hof sind ebenso bekannt wie die großen Siedlungen, die zu jener Zeit geschaffen wurden.

Heute stellt das Gebiet jenseits der Donau, wie gesagt, zugleich das wichtigste Entwicklungsgebiet Wiens dar. Hier besteht die 'städtebauliche Chance', aus einem Nebeneinander von Wohnhausanlagen und Siedlungen, von alten Dörfern, Industriekomplexen

und Lagerplätzen durch sinnvolle verkehrsmäßige Erschließung, durch den Bau der notwendigen Versorgungseinrichtungen und durch zusätzliche Wohnbebauung, blühende Stadtteile zu schaffen. Der Charakter Wiens als Weltstadt darf sich nicht auf das Zentrum beschränken, er muß auch dort wirksam sein, wo das Volk lebt und arbeitet. Die obersten Grundsätze der Wiener Kommunalpolitik, wie die Fürsorge für Mutter und Kind, die Bereitstellung guter Schulen, die Sorge für eine zeitgemäße Berufsausbildung, der Bau moderner Krankenhäuser oder die Schaffung von Freizeiteinrichtungen finden auch auf die Gebiete jenseits der Donau Anwendung. Gestatten Sie mir, dazu etwas mehr ins Detail zu gehen.

Ich habe bereits erwähnt, daß von der Wiener Stadtverwaltung in der Ersten Republik mehr als 9.000 Wohnungen hier geschaffen wurden. Seit 1945 wurden mehr als 13.000 Wohnungen fertiggestellt, 2.400 wurden schon wieder begonnen. Denken Sie etwa an die Siedlung Jedlesees mit mehr als 1.300 Wohnungen, die Wohnhausanlage Rußbergstraße und Roda-Roda-Gasse mit mehr als 1.000 Wohnungen, die große Siedlung an der Siemensstraße mit nahezu 2.000 Wohnungen, die Wohnhausanlagen Schüttaustraße mit fast 1.000 und die Anlage Langobardenstraße, die in vier Bauteilen mehr als 1.500 Wohnungen umfassen wird. Die erste Montagebaufabrik für den Wohnungsbau wurde in einem zentral gelegenen Gebiet in Neukagran errichtet. Mit ihrer Hilfe sollen 5.000 Wohnungen gebaut werden.

Außer den bereits bestehenden Wohnhausanlagen sind aber auch Planungen für große Wohngebiete zu nennen, wie nördlich des Pürchmannweges in Kagran, die Eipeldauerstraße und Quadenstraße, das Gebiet südwestlich Groß-Jedlersdorf. Dazu kommt der Ausbau der Großfeldsiedlung, als größtes geschlossenes Bauvorhaben in der Geschichte des Wiener sozialen Wohnungsbaues, wo ein neuer Stadtteil entstehen soll.

Die Forcierung des Wohnungsbaues bringt aber, so notwendig sie natürlich für die Verbesserung der Wohnungssituation in Wien im allgemeinen ist, ihr eigenes Problem mit sich. Die Gebiete jenseits der Donau sind bereits heute sogenannte Auspendlerbezirke, das heißt, daß der Großteil der Berufstätigen, die im 21. und 22. Bezirk wohnen, zur Arbeit über die Donaubrücken fahren muß. Selbst bei einer grundlegenden Sanierung der Verkehrssituation

für den 21. und 22. Bezirk, auf die ich noch zu sprechen kommen werde, ist dies eine schwere Belastung für den öffentlichen und Individualverkehr und für die Berufstätigen selbst. Da wir außerdem nicht wollen, daß die neuen Wohngebiete in diesen beiden Bezirken reine Schlafstädte werden, wird die Stadt Wien Bauland für Betriebsneugründungen widmen, in ähnlicher Form, wie dies bereits im Süden Wiens geschehen ist.

Es ist klar, daß die neuen Wohngebiete mit allen öffentlichen Einrichtungen versorgt werden müssen. In dieser Hinsicht wurde von der Stadtverwaltung nach dem Kriege bereits sehr viel getan. Außer vier Schulpavillons wurden im 21. und 22. Bezirk neun Schulen gebaut, vier Schulen sind in Planung. Zehn Kindergärten wurden errichtet, um den berufstätigen Eltern eine große Sorge abzunehmen. Im Krankenhaus Floridsdorf wurde der Mitteltrakt sowie der Operationstrakt neu gebaut.

Auch auf dem Gebiete der Freizeiteinrichtungen ist sehr viel geschehen. Seit dem Kriege wurden bereits drei Volksheime gebaut. Das Strandbad Gänsehäufel und das Strandbad Alte Donau wurden neu gebaut und eine Fülle von Gartenanlagen geschaffen, um den Erholungsbedürfnis der Bewohner des 21. und 22. Bezirkes Rechnung zu tragen. Die bedeutendste unter ihnen ist wohl der Donaupark mit einer Fläche von 100 Hektar. Da die Vermehrung der Bevölkerung einen erhöhten Bedarf an Erholungsmöglichkeiten mit sich bringen wird, wird im Anschluß an die Schaffung des Donauparkes die schon begonnene Ausgestaltung der Ufer der Alten Donau fortgesetzt werden, damit diese für Erholungszwecke zur Verfügung stehen. Die Lobau muß vor weiterer Besiedlung bewahrt werden, und für den Schutz des Bisamberges werden gerade jetzt im Einvernehmen mit dem Land Niederösterreich geeignete Maßnahmen beraten.

Von besonderer Bedeutung ist die Schaffung eines modernen, leistungsfähigen Verkehrsnetzes für den Massenverkehr und für den Individualverkehr. Alle unsere Bemühungen zur städtebaulichen Aufwertung wären vergebens, wenn die Bewohner das Gefühl hätten, von bestimmten Einrichtungen des Stadtzentrums, vor allem kultureller Art, abgeschnitten zu sein. Es wurden daher in den letzten Jahren erhebliche Mittel für den Straßen- und Brückenbau aufgewendet. Die Hubertusdammstraße ist jetzt auf eine Länge von etwa zwölf

Kilometer vom Hafen Lobau bis zur Floridsdorfer Brücke ausgebaut. Die Prager Straße von der Floridsdorfer Hauptstraße bis zur Rußbergstraße wird im heurigen Jahr fertiggestellt. Von der Prager Straße abzweigend führt eine neue Schnellstraße über die umgebaute Nordwestbahnbrücke nach Währing und Döbling. Durch Zusammenlegung der Schnellbahnstation, der Endstelle von Straßenbahnlinien und des Autobusbahnhofes entstand hier in der Nähe das Verkehrszentrum Floridsdorf, welches vor allem den Benützern der Massenverkehrsmittel zugute kommt. Die Wagramer Straße wurde ausgebaut. Eine große Zahl von Brücken wurde in diesen beiden Bezirken errichtet; ich erinnere an die Hafenerbrücke, an die Abfahrtsbauwerke von der Reichsbrücke, an den Personentunnel unter der Ostbahn im Zuge der Erzherzog Karl-Straße, an die Kanalbrücken über das Mühlwasser in Stadlau, an den Steg über das Untere Mühlwasser beim Stadlauer Strandbad und an das sogenannte 'Eisenbahnbergl' vor Strebersdorf. Auf dem Gebiete der Massenverkehrsmittel soll der bestehende Schnellbahnbetrieb auf der Nordwestbahn und auf der Nordbahn durch einen Schnellbahnbetrieb auf der Ostbahn ergänzt werden. Die Stadtbahnverlängerung aus dem Raume Heiligenstadt zur Engerthstraße wird den Gebieten jenseits der Donau ebenso zugute kommen wie die Errichtung der unterirdischen Straßenbahnlinie Wiedner Hauptstraße-Praterstraße. Die Verlängerung der Straßenbahnlinie 16 von Stadlau nach Aspern ist bereits in Angriff genommen worden. Schließlich wird das Großprojekt einer vierten Donaubrücke nicht nur die Reichsbrücke entlasten, sondern das gesamte Gebiet des 22. Bezirkes östlich der Ostbahn näher an das Stadtzentrum heranbringen.

Notwendige Voraussetzung jedoch für das Entstehen eines blühenden Gemeinwesens, wie es uns hier vorschwebt, ist der Bau von Wohnungen, die Schaffung von kulturellen Einrichtungen, die Vorsorge für Arbeitsstätten und Verkehrsbauten, damit ein städtebauliches Zentrum entstehen kann. Erst dadurch beginnen neue Stadtviertel das notwendige wirtschaftliche und kulturelle Eigenleben zu entfalten. Deshalb ist der Ausbau von drei Schwerpunkten im 21. und 22. Bezirk vorgesehen. Einer von ihnen liegt im Einzugsbereich der geplanten vierten Strombrücke in Stadlau, wo auch ein Spital und ein Altersheim errichtet werden. Für ein weiteres Zentrum in Kagran ist ein städtebaulicher Wettbewerb in Vorbe-

reitung, das dritte, bedeutendste - und damit, meine sehr verehrten Festgäste, sind wir wieder beim Ausgangspunkt unserer Betrachtungen angelangt - befindet sich hier in Floridsdorf. Wenn wir heute hier den Grundstein zu dem modernsten Hallenbad Wiens legen, so mag dies ein Symbol sein für den Willen der Stadtverwaltung, aus den Bezirken jenseits der Donau einen schönen, vollwertigen Teil der Weltstadt Wien zu machen, auf den nicht nur seine Bewohner, sondern alle Wiener stolz sein werden. Dann wird die Donau keine Trennungslinie mehr sein, sondern Wien wird verschönt und bereichert sein durch einen modernen Stadtteil, würdig einer Weltstadt.

Nach der Rede des Bürgermeisters, die von begeistertem Applaus der Floridsdorfer begleitet war, verlas Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller den Text der Grundsteinurkunde:

"Als Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien lege ich am heutigen Tage im Namen der Wiener Bevölkerung den Grundstein zu einem Hallenbad, welches von der Wiener Stadtverwaltung im 21. Bezirk errichtet wird.

Die Arbeit der Stadtverwaltung hat es zuwege gebracht, daß sich Wien, die Stadt der Lieder, auch Stadt der Gärten und der Bäder nennen kann. Der steigenden beruflichen Beanspruchung und der wachsenden Freizeit entsprechend, baut die Wiener Stadtverwaltung Stätten für Freizeit und Erholung. Spiel und Sport, Entspannung und Erholung sollen die Wiener auch in dem neuen Bad finden. Möge der Schwimmsport durch dieses Bad viele neue Freunde gewinnen und ihnen Lebensfreude und Lebensmut geben."

Dann versenkte Bürgermeister Jonas unter dem Jubel der Zuschauer die Grundsteinurkunde und sprach die Hammerschlagworte:

"Im Namen der Wiener Bevölkerung versenke ich hier die Grundsteinurkunde für das Hallenbad Floridsdorf:

Möge das neue Bad den Wienern Freude, Erholung und Entspannung bieten.

Möge es einen wertvollen Teil des neuen gesellschaftlichen Schwerpunktes von Floridsdorf darstellen.

Möge es ein Symbol sein für den Willen der Wiener Stadtverwaltung, auch die Gebiete im Norden der Donau im weltstädtischen Geiste zu planen und zu bauen."

Ein Bad für alle

Das neue Floridsdorfer Hallenbad wird keine bloße Wasch- und Badeanstalt sein, die nur aus Umkleidekabinen, Brausen und einer Schwimmhalle besteht, sondern eine Stätte für Sport und individuelle Freizeitgestaltung in der Gemeinschaft. Es wird den Rahmen bilden für eine vielseitige Erholung der Bevölkerung in und am Wasser, im Sommer und im Winter. Kurz, das modernste Hallenbad Wiens wird ein Bad für alle sein - ein Bad für alle im wahrsten Sinne des Wortes:

Den Kleinkindern werden zwei Planschbecken in der Halle und ein weiteres Planschbecken mit Kinderspielplätzen im Freien zur Verfügung stehen. Sowohl in der Halle als auch im Freigelände werden besorgte Eltern ihre Schützlinge beaufsichtigen können. Für die Schulkinder wird ein Lehrschwimmbecken mit eigenen Umkleide- und Brauseräumen eingerichtet werden. Besonderes Augenmerk wurde auf die sportlichen Einrichtungen für die Jugend gelegt. Für sie wird es ein Sportbecken mit sechs Schwimmbahnen (33 $\frac{1}{3}$ Meter), eine Sprunganlage für Kunstspringen (1-Meter- und 3-Meter-Brett), einen fünf Meter hohen Sprungturm und ein Wasserballspielfeld geben, das den internationalen Normen entspricht. Auf den Zuschauertribünen werden mehr als 400 Personen Platz haben. Natürlich wurde auch an die erholungsbedürftigen Erwachsenen gedacht. Neben einem "Erholungsbecken" wird es für sie rings um das Becken Wandelgänge geben, in denen sie außerhalb des lärmenden Badebetriebes die Aussicht auf die Gartenanlagen genießen und sich richtig erholen können. Für ihre leiblichen Genüsse wird ein Buffett mit Sitzplätzen eingerichtet werden, das sowohl von der Schwimmhalle als auch von der Straße her zugänglich sein wird; letzteres für Besucher, die nur dem Badebetrieb zuschauen wollen. Wer auf seine Gesundheit sehen will, wird in Dampfbädern, Heißluftbädern, Warmluftbädern, Saunabädern und Massageräumen mit allen dazugehörigen Einrichtungen genügend Gelegenheit dazu haben. Der Schönheitspflege schließlich werden ein Kosmetiksalon, Räume für Hand- und Fußpflege und

Friseursalons dienen. Für alle jene, die zu Hause kein Bad haben, werden Wannenbäder mit Ruhebetten zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus aber wird der ganze Komplex, der insgesamt mehr als 1000 Besuchern Platz bieten wird, nicht nur ein Hallenbad sein, das im Garten steht, sondern ein "Garten-Hallenbad", in das die Weiträumigkeit und die Farbenpracht des Gartens mit den architektonischen Mitteln moderner Baugestaltung bis in die Schwimmhalle einbezogen sein werden. Die Bewohner der nördlich der Donau gelegenen Teile Wiens, für die es eine solche Einrichtung bisher nicht gab (das nächstgelegene Hallenbad für sie ist das Dianabad im 2. Bezirk), werden also bald nicht nur ein neues Erholungszentrum haben, sondern auch in der kalten Jahreszeit dem Schwimmsport huldigen können. Verkehrstechnisch gesehen liegt das Hallenbad ebenfalls sehr günstig, nämlich unweit der Schnellbahnstation Floridsdorf und in nächster Nähe des Verkehrsknotenpunktes Am Spitz.

Der gesamte Komplex, für den mit einer Bauzeit von 36 Monaten gerechnet wird, gliedert sich in vier Teile: einen dreigeschoßigen Hauptbau, eine Schwimmhalle, mehrere niedrige Verbindungsbauten und eine Dienstwohnung. Der Haupteingang wird in der Franklinstraße 16 - 13 sein. Die Gesamtfläche des Grundstückes beträgt 8460 Quadratmeter, davon werden 4200 Quadratmeter verbaut. Die Pläne stammen von Architekt Ing. Grünberger. Die Gesamtkosten werden voraussichtlich 102 Millionen Schilling betragen.

- - -

WIG-Sternfahrer im Wiener Rathaus

=====

9. Mai (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses begrüßte heute früh Bürgermeister Jonas in Begleitung von Vizebürgermeister Slavik, der gleichzeitig auch Präsident des wiener ARBÖ (Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs) ist, die rund 80 Teilnehmer an der gegenwärtig vom ARBÖ durchgeführten internationalen und nationalen Sternfahrt zur Wiener Internationalen Gartenschau 1964.

Bürgermeister Jonas hieß die Sternfahrer, die aus Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Österreich kommen, herzlich willkommen und gab ihnen einen kurzen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Donauparkes, auf dem ja das Ziel der ARBÖ-Sternfahrt liegt. Der Bürgermeister wünschte den Gästen einen erlebnisreichen Aufenthalt in Wien und ließ ihnen Broschüren über unsere Stadt überreichen. Anschließend lud er sie zu einem Rundgang durch das Rathaus und zu einer Stadtrundfahrt ein.

- - -

Kahlenberg-Empfang für den Oberbürgermeister von Essen
=====

9. Mai (RK) Der Ältestenrat der Stadt Essen mit Oberbürgermeister Nieswandt an der Spitze hält sich gegenwärtig mit der Gesamtleitung der nächsten deutschen Bundesgartenschau, die im kommenden Jahr in Essen veranstaltet wird, zum Besuch der Wiener Internationalen Gartenschau in unserer Stadt auf.

Heute mittag gab Bürgermeister Jonas für die Delegation der Stadt Essen einen Empfang im Restaurant auf dem Kahlenberg. Seitens der Stadtverwaltung nahmen Vizebürgermeister Slavik sowie die Stadträte Bock, Dr. Glück, Heller und Schwaiger daran teil. Der Bürgermeister hieß die deutschen Gäste herzlich willkommen und wünschte ihrem Besuch, der den Charakter einer Studienreise hat, viel Erfolg.

- - -

Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Heimerziehern
=====

9. Mai (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, eröffnet im Schuljahr 1964/65 neue Klassen. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind mit kurzem Lebenslauf bis längstens 31. Mai an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten. Aufgenommen können Bewerberinnen werden, die bis zum 7. September das 14. Lebensjahr vollendet und die 4. Hauptschulklasse oder die 4. Mittelschulklasse erfolgreich absolviert haben sowie die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und die entsprechende geistige und körperliche Eignung nachweisen.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, Telephon 83 54 30. Die Direktion stellt auch Prospekte zur Verfügung.

x

Das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien eröffnet zu Schulbeginn im September 1964 neue Ausbildungslehrgänge für Erzieher in Heimen für Kinder und Jugendliche; und zwar werden ein einjähriger und ein zweijähriger Lehrgang geführt. In den einjährigen Lehrgang werden Maturanten und Maturantinnen und in den zweijährigen Lehrgang Absolventinnen und Absolventen von Schulen, die über das Bildungsziel der Hauptschule hinausgeführt haben, oder Bewerber, die eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen, aufgenommen. Sowohl die Bewerber für den einjährigen als auch für den zweijährigen Lehrgang müssen eine Aufnahmeprüfung ablegen, die in den ersten Juli-Tagen stattfindet.

Aufnahmegesuche können ab sofort, spätestens jedoch bis 30. Juni 1964 in der Direktion des Institutes für Heimerziehung, 15, Siebeneichengasse 17, Telephon 54 05 550, abgegeben werden. Die Direktion stellt gerne Prospekte zur Verfügung und gibt auch jederzeit nähere Auskünfte.

- - -